

Emmersdorf am 17. März 1881.

Wunderschönster Freund!

Wärmsten Dank für
Deinen freundschaftlichen Gruß aus Onkel
ganses Tage, dem Du in Deiner
„Sonntagsblätter“ vorbereiten schickst, und
an welchen Du auf direct wünschlichem
Ortstil wachst. Diesmal pfloß der
März zumi Wäneru für unser
du Wäner, du nur isen von
33 Jahren geöffnet fatten, damit
in all dem besten Überblick
gaben, was bis dahin warborgen
in der Brust von Millionen ge
wüßt. Wie lange Samst, und



auf den Litzgen des letzten Auktions
vierziges und schreibt das letzte Wort.

In Bezug auf meine Klüßerung
trägt dich dein Gedächtniß. Ich sagte
dir nur, mir sei in den 50^{ten} Jahren
mitgetheilt worden, daß ich auf
die zu verfassenden 9 Deputirten
nicht im Laufe des Tages gesandt
worden sei, auf die anderen 6
sowohl, wie auf mich; da ich
ja sonst Fürster, Violand, Gold-
mark, Kudlich und Scherzer
nicht in allen Prünz Kremsierstätten
verlassen können. Das Man, von
dem ich Krüßflüß erhielt, war
der Polizeirat Felsenthal,
mit dem ich während des Tages



1848 wiederholt in Barfüßung kaum
sind wohl zu Anfang der 50er Jahre
während einer Soirée bei einem
gemeinsamen Bekannten mit mir
zusammentraf. Im Laufe einer längeren
Unterredung zog er mich in die Ecke
seines Zimmers und sagte mir: „Wissen
Sie, was die Verfassung in Kremsier
zu leisten hatte?“ „Willkür Sie“, ant-
wortete ich. „Ja ich!“ lautete seine
Folgengung. „Nun, da haben Sie sich
wenig Sorgen gemacht. Man hätte
von einem Meister, wie Sie, Passen
wenigstens Können. Ollen, die sich der
Gast nutzlos anhalten, sind ja
glücklich durschgeschliffen.“

„Daran - in strengsten Vertrauen
gesagt -“

war Graf Stadion selbst, mitgegratete
Felsenthal. „Ich hatte alle meine
Maßregeln getroffen, damit kein
Uniziger mitkomme; aber Stadion
kam in die Zeit der Kautsch
bekannte sofort, daß nichts von
all dem Projectierten geschehen dürfte.
So sollte im Laufe der Tage ein
mindesten Ortschaften gemacht und kein
Arretirungs-Verdacht gemacht werden.
Jener Teil der zu Arretirenden, welcher
in Kremsier übernahm sollte, sei in
nächtlicher Stunde aufzuführen und man
die mit dem nächsten Zeitpunkt ab-
fahren sollte, seien während der
Fahrt zu arretiren.“

Ich sagte hierauf zu Felsenthal:



„Stadion glaubte gewiß, daß mir
ein völliger Dankentwurf des Herr,
saftbefugtes sein; denn man aber
nicht so. Ein anonymes Brief hatte
mich schon einige Tage vor Auf-
lösung des Reichstages in Namen
der zu Verfassenden mitgeteilt,
und mich auf davon in Dankentwurf ge-
setzt, daß mir der abgegangenen Nacht,
Druckerei mein octroyerte Verfassung
(die von 4^{te} März) gedruckt worden, daß
somit mein Auflösung des Reichstages
nicht besorgten. Hätte Stadion die
Gewißheit, würde er die Willkür in
Ihren Vorberreitungen nicht gestört
haben.“ Mein! „wenn ich die Felsenthal
„mir mir sein, lag es mir der Absicht“



Stadions, die Ollen in's Geflügel zu lassen. Er hat mir wohl nicht gesagt, ja er wollte mich nicht einmal bei sich gesehen haben; da als ich mich umfasse, rief er mich zu: »Die waren nicht bei mir; aber mir maeste er den Eidswort, als wären ich die Waffnungen sehr unwillkommen. Was für ein Spiel er dafür, das man Todesschiffe und Quisierungen angestrichelt hat noch ^{nicht} ~~mit~~ besiegten Ungarns und der Zustände in Italien viel Dankklipps fätten, das waren die Geflügelten hauptsächlich gemacht sein und das es schließlich den Oberpenden Ringes ¹ unglücklich zum Mal anzufassen,

7. Briefe für



als den Verhafteten denen die
Verteidigung möglich ist. In diesen
Punkten sollte es jedoch Punkt;
die Sie und Prato unüben frei
gesprachen, während die "Häftling"
genommen durch wiederlichen Grenz
gebrauchmarkt unüben."

Dies die Mitteilung an Felsen
thals, die man jetzt der Öffentlichkeit
übergeben darf, da es sind Stadion
tote sind.

Dabei meine Fahrt nach Kullin
nach Wien ist wenig zu sagen. Über
meiner Messung brachte man mich
in nicht der Vorzeichen der Messung
Stadions, wo ich aber eine halbe
Stunde warten musste. Während

meinem Verzeihen das ich trotz
des Ordens des Priests tags, der
excellenten Abordnung der Selen ein.
Ich gönnte ihm; er aber, der noch
von Thüringen, als er sich zum
Ordensstellen bewarb, devotest um
meinem Vornamen gebeten und sich auf
von ^{mir} erhalten hatte, ließ meinem Gruß
inzwischen und that, während er
das Morzinum in der Hofstadt passierte
so, als hätte er mich nie gesehen.
Von der Ministerresidenz fuhr ich
unter Escorte nach Hullein. Von
dem fuhr ich in das Coupé eines
Lipsenbahn-Maggon der zweiten Classe
ließ der mich begleitende Officier
die Mannschaft der Escorte in meine

Gegenwart ihrer Gensdarmen laden
 und sagten mir dann sie mit mir
 in's Coupé steigenden Soldaten,
 würden auf mich feuern, falls ich
 einen Flüchtlingszug machen sollte.
 Während der Nachtzeit doppelte
 meine Escorte, während ich aufblieb.
 Drei Stunden das Morgens
 Rufen der jugendlichen Officier
 ein freundliches Gespräch an, es
 bot sich an meine Station mit
 einem Tasse Caffee bringen zu
 lassen; das letzte ich ein Russen
 binten dankend ab. Von Wiener
 Befehlshaber für mich zu sagen
 nach der Burg, wo damals
 das Civil- und Militär-Gouvernement



sein Ritz aufgeplagen fahr. Ich blieb
in Nagau, der Officier ging nach
speintlich um zu rapportiren, ^{mit Bureau} ~~keine~~
nach seiner Wirtshaus zurück
und mir nachher mit freylichen
Gändadrucke von niemand Offizier.
Ich wurde firauf in's Polizeihaus
gebracht und am 13. März dem
Criminalgarist übergeben.
Der Rest bleibt Da.

Und nun leben wohl, mit
eurem Freund und sei nicht
deiner vortrafflichen Frau Gemalin
und Dairer beiden Töcher auf das
freylichen gegreißt von Dairer
alte und Trauergaben
Friedrich

Mein Bruder wünscht sich der
auf das. Galt.



